

Die aufgeschobene Bischofsweihe: Johann IV. von Hildesheim (1504–1527)

*Bemerkungen zu einem
spätmittelalterlichen Mißbrauch*

Von Thomas Frenz

Quellen:

Archivio Segreto Vaticano (Vatikanisches Archiv),
Armarium XXXIX vol. 20, 26, 27; Brevia Lateranensia 2, 4

Als am 26. August 1983 Dr. Josef Homeyer neuer Bischof von Hildesheim wurde, hat er nicht gezögert, alsbald (am 13. 11. 1983) die Bischofsweihe zu empfangen. Seine spätmittelalterlichen Vorgänger auf dem Stuhl des hl. Bernward haben sich oft sehr viel mehr Zeit gelassen. Freilich mußte man dabei die ganz anderen Bedingungen in Rechnung stellen, unter denen jene ihr Amt antraten und ausübten. Die mittelalterliche Kirche war weitgehend eine Adelskirche. Die Bischöfe blieben auch als kirchliche Amtsträger und als Territorialherren mit ihrer Familie und deren Interessen verbunden, wie sie auch oft einen mehr adligen als geistlichen Lebenswandel führten. Die geistlichen Pfründen dienten dem Adel zur Versorgung nachgeborener Söhne; so wurden die geistlichen Territorien gewissermaßen dem Familienbesitz assoziiert und erhöhten dadurch die Machtstellung des Hauses. Dabei blieb es nicht aus, daß die Hochstifte in die Auseinandersetzungen rivalisierender Familien mit hineingezogen wurden.

Die geistlichen Söhne einer Adelsfamilie bildeten gleichzeitig eine Art „genealogischer Reserve“: wenn der eigentlich zur Nachfolge berufene Sohn ausfiel, trat der geistliche Bruder in den Laienstand zurück, übernahm das Erbe und bewahrte so die Familie vor dem Erlöschen. Dies war ihm allerdings meistens nur dann möglich, wenn er noch nicht die höheren Weihen empfangen hatte; deshalb zögerten viele mittelalterliche Prälaten den Empfang der Weihe möglichst lange hinaus. Ein schönes Beispiel für einen solchen relaisierten Kleriker ist Philipp, Bruder Kaiser Heinrichs VI. und

Onkel Friedrichs II., der, schon zum Bischof von Würzburg gewählt, zurücktrat und später als Philipp von Schwaben deutscher König der staufischen Partei wurde¹. Selbst Kardinäle sind gelegentlich in den Laienstand zurückgetreten: es ist beispielsweise wenig bekannt, daß Cesare Borgia, der Sohn Alexanders VI., eine zeitlang Kardinal war, ehe er 1498 den Purpur ablegte, um Gonfaloniere (Oberbefehlshaber der Truppen) des Kirchenstaates zu werden, was seinen Neigungen zweifellos mehr entsprach².

Ein zweites Motiv für den Aufschub waren die Schwierigkeiten und die hohen Kosten der Bischofsweihe. Sie erforderte, wie auch heute noch, die Anwesenheit von wenigstens drei Bischöfen (eines Konsekrators und zweier Assistenten). Der eigentlich zuständige Konsekrator, der jeweilige Erzbischof — in Hildesheim also bis ins 19. Jahrhundert hinein der Kurfürst von Mainz —, war dafür kaum zu gewinnen, oft auch selbst noch nicht geweiht; deshalb pflegten die Päpste dem Gewählten zusammen mit der Bestätigung der Wahl auch das Indult zu gewähren, sich den Konsekrator frei auszuwählen. Mitunter wurde auch gestattet, und dies belegt die Probleme noch deutlicher, daß als Assistenten an Stelle von Bischöfen zwei infulierte Äbte fungieren konnten. Die hohen Kosten ergaben sich, außer durch die Bewirtung der Gäste und die üblichen Geschenke für den Konsekrator, auch daraus, daß für alle Beteiligten die erforderlichen Paramente neu angeschafft werden mußten³.

In dieser Lage zogen es die Bischöfe häufig vor, in Rom um eine Verschiebung der Bischofsweihe nachzusuchen, jedenfalls solange, bis sich ihre Finanzen von den Ausgaben für Wahl und Bestätigung erholt hatten⁴. Ein wahrer Meister im Verschieben des Weihetermins war

1 Vgl. Alfred Wendehorst: Das Bistum Würzburg Teil 1: Die Bischofsreihe bis 1254, Berlin 1962 (Germania Sacra N. F. 1), S. 179.

2 Am 17. August bzw. 1. Oktober 1498. Vgl. Felix Gilbert, Borgia, Cesare; in: Dizionario biografico degli Italiani XII, Rom 1970, S. 696–708, hier S. 698. Oder auch Ludwig Frh. von Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters III, 1, Freiburg ^{5–7}1924, S. 521–524.

3 Vgl. dazu, mit weiterführenden Literaturangaben, Erik Soder v. Guldenstubbé, Die Bischofsweihe des Julius Echter von Mespelbrunn, Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter 42, 1980, S. 245–294.

4 Vgl. dazu meinen Beitrag „Vier Quellen zur Hildesheimer Bistumsgeschichte des 15. Jahrhunderts aus dem Staatsarchiv Würzburg“ in dieser Zeitschrift, Bd. 50, 1982, S. 99–107.

z. B. der Würzburger Bischof Konrad von Thüngen (1540–45), der nach 7 Aufschüben schließlich ungeweiht starb⁵. Sein Beispiel zeigt uns auch, daß solche Gesuche als Gewissensfrage galten und daher von der päpstlichen Pönitentiarie bearbeitet wurden⁶, daraus ergeben sich oft scheinbare Lücken im Quellenmaterial.

Nach den Vorschriften des Kirchenrechts mußte die Bischofsweihe binnen eines halben Jahres empfangen werden⁷. Der Aufschub wird von der Kurie jeweils nur auf begrenzte Zeit, d. h. auf ein oder maximal zwei Jahre, oft nur auf ein halbes Jahr gewährt. Es gilt auch der Grundsatz, daß eine Verlängerung noch innerhalb der Gültigkeitsdauer des vorigen Indults erbeten werden muß. Diese Indulte werden im Spätmittelalter gewöhnlich als päpstliches Breve⁸ ausgestellt (oder auch als Pönitentiarieurkunde im Namen des Kardinalgroßpönitentiars), eine relativ kostengünstige Expeditionsweise, die übrigens auch Inhabern niederer Seelsorgspründen gewährt wurde, die um Aufschub der Priesterweihe baten⁹.

Im folgenden wollen wir den Weiheaufschub während der ersten sieben Regierungsjahre Bischof Johanns IV. von Hildesheim (1504–27) verfolgen¹⁰. Johann IV. stammt aus der Familie der Herzöge von Sachsen-Lauenburg; dadurch wurde das Hochstift in die alte Rivalität dieses Hauses mit den welfischen Herzögen von Braunschweig hineingezogen, die ja letztlich bis auf die Zeit Heinrichs des Löwen zurückgeht¹¹. Johann IV. ist der Bischof, in dessen Regierungszeit das Hochstift Hildesheim auf ungefähr ein Drittel seines Territoriums reduziert wurde. Die Auseinandersetzung ist als die Hildesheimer Stiftsfehde bekannt¹². Vorgänger Johanns IV. war sein Bruder Herzog Erich (seit 2. 12. 1502), der aber schon nach anderthalbjähriger Regierung (1504) zugunsten Johanns resignierte¹³. Ein weiterer Bruder, Herzog Bernhard, war Dompropst von Köln und Magdeburg¹⁴.

Am 9. 2. 1508 starb der Bischof von Münster und Osnabrück, Konrad von Rietberg. Sein Nachfolger in Münster wurde Herzog Erich (am 16. 8. 1508)¹⁵, und man kann von nun ab mehrfach in den Quellen beobachten, wie die beiden Brüder sich für ihre Korrespondenz mit Rom desselben Boten bedienten¹⁶. In Osnabrück folgte auf Konrad von Rietberg allerdings ein Herzog von Braunschweig nach, der ebenfalls Erich hieß (am 6. 9. 1508)¹⁷, er wurde am 20. 4. 1509 zusätzlich Bischof von Paderborn¹⁸. Zur welfischen Partei gehörte noch der

Bischof von Minden, Herzog Franz von Braunschweig-Wolfenbüttel¹⁹. Die hildesheimisch-münsterische Allianz zerbrach, als Erich von Sachsen-Lauenburg 1522 starb und ihm als Bischof von Münster Friedrich von Wied nachfolgte; dieser war mit den Welfen ziemlich nah verwandt²⁰. Wenn man sich die geographische Lage dieser fünf Bistümer vor Augen führt — Paderborn, Minden und Osnabrück liegen als kompakter Block zwischen Münster und Hildesheim —, nimmt es nicht wunder, daß Johann IV. Mühe hatte, sich in seiner Diözese durchzusetzen, da seine Gegner leicht an den Welfen Rückhalt fanden²¹. Diese Schwierigkeiten

5 Bestätigt am 27. 8. 1540, Weiheaufschübe am 25. 9. 1540, 18. 1. 1541, 4. 3. 1541, 13. 1. 1542, 12. 6. 1542, 15. 2. 1543 und 17. 3. 1544 (StA. Würzburg, Würzburger Urk. 85/119, 120, 122, 123, 126, 128, 129).

6 Der 2., 3., 4., 5., 7. Aufschub sind als Pönitentiarieurkunde ausgestellt. Zu dieser Urkundenart vgl. Filippo Tamburini; Note diplomatiche alle „litterae“ del cardinale penitenziere (secoli XIV–XV), in: *Annali della scuola speciale per archivisti e bibliotecari dell' università di Roma* 11, 1971, S. 122–131.

7 Vgl. Johann Baptist Sägmüller: *Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts* I, Freiburg ²1909, S. 304 ff.

8 Dazu Thomas Frenz: *Breve*, in: *Lexikon des Mittelalters* II, München 1983, Sp. 636–638.

9 Vgl. dazu Thomas Frenz: *Armarium XXXIX* vol. 11 im Vatikanischen Archiv. Ein Formelbuch für Breven aus der Zeit Julius' II., in: *Römische Kurie. Kirchliche Finanzen*. Vatikanisches Archiv. Studien zu Ehren von Hermann Hoberg, hg. E. Gatz, I, Rom 1979 (*Miscellanea Historiae Pontificiae* 45), S. 197–213, bes. S. 201 f. und S. 211.

10 Zu ihm Konrad Eubel, *Hierarchia catholica medii aevi* . . . III, Münster 1923, S. 210; Wilhelm Karl Prinz von Isenburg, *Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten* (ND Marburg 1965) I, Taf. 40. Zu seiner Regierung Adolf Bertram, *Geschichte des Bistums Hildesheim* Bd. 2, Hildesheim 1916, S. 6–50.

11 Dazu zuletzt Egon Boshof, *Die Entstehung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg*, in: *Heinrich der Löwe*, hg. Wolf-Dieter Mohrmann, Göttingen 1980, S. 249–274.

12 Wilhelm Havemann: *Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg* II, Göttingen 1855, S. 1–63 (die dortige Nachricht auf S. 4, Johann IV. sei im 3. Jahr seiner Regierung „im Kloster Marienrode gekrönt“ worden, ist so unzutreffend); Udo Stannelle: *Die Hildesheimer Stiftsfehde in Berichten und Chroniken des 16. Jahrhunderts*, Hildesheim 1982 (*Veröffentlichungen des Instituts für historische Landesforschung der Universität Göttingen* Bd. 15).

13 Eubel II, S. 165 und III, S. 210; Isenburg I. Taf. 40.

14 Isenburg I, Taf. 40.

15 Eubel III, S. 247.

16 So 1508 und 1509, siehe unten S. 38.

17 Eubel III, S. 264; Isenburg I, Taf. 68.

18 Eubel III, S. 266.

19 Eubel III, S. 245; Isenburg I Taf. 70.

20 Eubel III, S. 247; Isenburg IV, Taf. 25.

21 Vgl. die in Anm. 12 genannte Literatur.

schlagen sich auch in den Bitten um Weiheaufschub nieder.

Bischof Johann IV. erhielt die päpstliche Bestätigung am 13. 7. 1504. Dabei gewährte ihm der Papst zugleich Dispens wegen seines mit 26 Jahren um 4 Jahre zu geringen Alters²² sowie einen Weiheaufschub um 1 Jahr. Diese Frist wurde später (vielleicht im Mai 1505) um ein Jahr verlängert. Diese Urkunden sind nicht erhalten, werden aber im 3. Weiheaufschub, ebenfalls auf 1 Jahr, erwähnt (vom 31. 1. 1506)²³; in dieser kaum lesbaren Urkunde²⁴ referiert der Papst auch die Argumentation der vorangegangenen Schreiben: Johann hatte auf die Mißwirtschaft seiner Vorgänger²⁵, die Feindschaft der Stiftsvasallen²⁶, aber auch darauf hingewiesen, daß nach seiner Ernennung sein Bruder und seine Schwester gestorben seien²⁷. Es folgt der 4. Weiheaufschub, wieder auf ein Jahr, der aber nicht erhalten ist; er dürfte auf die Jahreswende 1506/07 zu datieren sein. Der 5. Weiheaufschub, ebenfalls nicht erhalten und auf 1 Jahr befristet, datierte wohl von der Jahreswende 1507/8. Über diese beiden Aufschübe berichtet der 6. Dispens vom 3. 11. 1508²⁸.

„Dem geliebten Sohn Johann, erwähltem Bischof von Hildesheim.

Papst Julius II.

Geliebter Sohn, Gruß und apostolischen Segen! Als vor einiger Zeit die Hildesheimer Kirche infolge gewisser Vorgänge²⁹ der Regierung eines Oberhirten beraubt war, haben wir für sie in Deiner Person, der Du damals die niederen Weihen empfangen hattest und 26 Jahre alt warst, nach dem Rat unserer ehrwürdigen Brüder, der Kardinäle der Heiligen Römischen Kirche, Vorsorge getroffen und Dich ihr als Bischof und Oberhirten vorge setzt und Dir Sorge, Regierung und Verwaltung dieser Kirche in geistlichen und weltlichen Dingen vollständig anvertraut. Außerdem haben wir Dir gestattet, die Bischofsweihe zu empfangen und dieser Kirche vorzu stehen, [obwohl Du noch keine 30 Jahre alt warst]. Schließlich haben wir Dir erlaubt, daß Du besagte Bischofsweihe innerhalb der unmittelbar folgenden zwei Jahre nicht zu empfangen brauchtest³⁰, und haben wiederum diese Zweijahresfrist auf weitere zwei Jahre³¹ und schließlich diese Dir gewährte letzte Zweijahresfrist nochmals um ein Jahr verlängert³², wie in anderen von uns darüber erlassenen Urkunden in Brevenform ausführlicher enthalten ist. Da nun aber, wie Du uns jetzt vortragen läßt, die Hildesheimer Bischofsgüter

22 Vgl. den Anfang der unten (Anm. 28) wiedergegebenen Urkunde von 1508.

23 Vat. Archiv, Brev. Lat 4 fol. 239^v–240^r. Jüngste Arbeit über das Vatikanische Archiv (mit Angabe der älteren Literatur): Hermann Hoberg: Das Vatikanische Archiv seit 1950, in: Römische Quartalschrift 77, 1982, 146–156.

24 Vollständige Transkription am Schluß dieses Aufsatzes.

25 „[. . .], quod bona mense tui episcopatus adeo distracta et alienata ac prestationibus annuis obligata et diminuta existant, ut ex eis onera tibi incumbencia decenter ferre non possis, [. . .]”

26 „[. . .] ex eo, quod certi nobiles absque rationabili causa te et territorium temporale tui episcopatus diffedaverant et mendia in eodem territorio facere ceperant, inter alia in novitate regiminis dicte ecclesie turbatus et impeditus existebas [. . .]”

27 „[. . .] ex obitu tuorum fratris et sororis post provisionem et prefec tionem predictas defunctorum [. . .]”

28 Vat. Archiv, Arm XXXIX vol. 26 fol. 654^r. Am Kopf des Stückes links Hildesemen. und F. Castilioneus (Name des Sekretärs); am Ende des Stückes E. Tarasconus (Name des Schreibers). Der lateinische Text lautet:

„Dilectio filio Iohanni electo Hildesemen.

[Iulius papa II]

Dilecte fili, salutem etc. [= et apostolicam benedictionem.] Dumdum ecclesie Hildesemen. certo modo pastoris reimine destitute de persona tua in minoribus ordinibus et in XXVI anno constituta de consilio venerabilium fratrum nostrorum Sancte Romane Ecclesie cardinalium providimus teque illi prefecimus in episcopum et pastorem curam, regimen et administrationem ipsius ecclesie in spiritualibus et temporalibus tibi plenarie comittendo ac tecum, ut extunc munus consecrationis recipere et eidem ecclesie preesse posses, et deinde, ut munus prefatum usque ad biennium proxime futurum suscipere non tenereris, dispensavimus et rursus dictum biennium ad aliud biennium, postremo vero ultimum biennium tibi prorogatum huiusmodi ad annum successive prorogavimus, prout in aliis nostris in forma brevis desuper editis litteris plenius continetur. Cum autem, sicut nobis nuper exponi fecisti, bona mense episcopalis Hildesemen. per tuos predecessores adeo destructa [sic, muß heißen: distracta] et alienata ac annuis prestationibus obligata fuerint, ut tu ex illis onera tibi incumbenda ferre nullatenus possis, munusque consecrationis in partibus istis non absque gravibus impensis impendatur et tu in subdiaconatus ordine constitutus possessionem maioris partis bonorum ipsius mense asecutus non fueris, pro parte tua nobis fuit humiliter supplicatum, ut annum tibi ultimo loco prorogatum huiusmodi ad aliquod aliud tempus prorogare aliasque tibi in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos huiusmodi supplicationibus inclinati annum predictum, intra quem, sicut asseris, adhuc [sic, für: adhuc] existis, ad alium annum ab illius fine computandum [sic, für: computandum] apostolica auctoritate tenore presentium extendimus et prorogamus non obstantibus Lateranensis concilii ac aliis constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscumque. Dat. Rome die III novembris 1508 anno quinto”

29 certo modo: gemeint ist die Resignation seines Bruders Erich.

30 Der 1. und 2. Aufschub, hier zu einem Biennium zusammengefaßt; die Urkunde von 1506 (vgl. Anm. 23) spricht von zwei einzelnen Jahren.

31 Der 3. (Urkunde von 1506) und 4. Aufschub, wiederum zusammengefaßt.

32 Der 5. Aufschub.

von deinen Vorgängern derart verschleudert und entfremdet und mit jährlichen Zahlungsverpflichtungen belastet worden sind, daß Du aus ihnen die Dir obliegenden Lasten nicht tragen kannst, und die Bischofsweihe in jenen Gegenden nicht ohne schwere Kosten empfangen werden kann und Du, der [inzwischen] Subdiakon geworden ist, den Besitz des größeren Teils besagter Bischofsgüter noch nicht erlangt hast, hast Du uns demütig gebeten, wir möchten Dir das zuletzt verlängerte Jahr noch einmal eine Weile verlängern und Dir auch sonst in dieser Angelegenheit aus apostolischer Güte in geeigneter Weise beistehen. Da wir diesen Bitten geneigt sind, verlängern und erstrecken wir dieses Jahr, das, wie Du sagst³³, noch nicht abgelaufen ist, auf ein weiteres, vom Ende des derzeitigen Jahres an zu berechnendes Jahr aus apostolischer Autorität durch diese Urkunde, unter Aufhebung der Satzungen des Laterankonzils und anderer Vorschriften und päpstlicher Anordnungen und aller übrigen entgegenstehenden Bestimmungen. Gegeben zu Rom [bei St. Peter unter dem Fischerringsiegel] am 3. November 1508 im 5. Pontifikatsjahr.”

Ganz in der Nähe finden sich im Register auch zwei Urkunden für Bischof Erich von Münster, wobei es sich in diesem Fall ebenfalls um einen Weiheaufschub handelt³⁴. Beide Bischöfe erhalten ein Jahr später noch einmal einen einjährigen Aufschub³⁵. Für Bischof Johann ist es der 7. und datiert vom 25. 6. 1509; als Begründung führt er u. a. aus, daß er dem Stift ein verpfändetes castrum wieder eingelöst habe³⁶. Dann brechen die Quellen ab. Bischof Johann regierte bis 1527; während dieser Zeit nahm die verhängnisvolle Hildesheimer Stiftsfehde ihren Lauf. Schließlich trat er seine Stelle an den gewählten Bischof von Konstanz und kaiserlichen Vizekanzler, Balthasar Merklin, ab³⁷. Gestorben ist er am 20. 11. 1547.

Anhang I:

Text der Urkunde von 1506
(Brev. Lat. 4 fol. 239^v–240^r)

Dilecto filio Iohanni electo Hildesemen.
Dilecte fili etc. Dudum, postquam ecclesia Hildesemen. tunc certo modo pastoris solacio destituta de persona tua apostolica auctoritate provideramus ac tecum in XXVI tue etatis anno constituto, ut eidem ecclesie in (?) episcopum (?) preesse illamque in spiritualibus et temporalibus regere et gubernare ac munus consecrationis suscipere et illo uti valeres, motu proprio dispensavimus (!), pro parte tua nobis exposito, quod tu infra

tempora a iure statuta munus consecrationis huiusmodi commode suscipere posse non sperabas, ac successive, quod ex obitu tuorum fratris (?) et sororis post provisionem et perfectionem predictas defunctorum ac ex generali interdicto in civitate, cathedrali aliisque ecclesiis et monasteriis civitatis Hildesemen. et circa ea certis servatis locis ad instantiam procuratoris fiscalis Camere apostolice in odium cuiusdam nobilis persone certe rei iudicate contra eam in Rota obtenta non parentis et inobedientiam (?) certi tui predecessoris episcopi Hildesemen. circa executionem mandatorum apostolicorum (!) occasione rei iudicate huiusmodi, ne (?) providebaris (?), apposito necnon ex eo, quod certi nobiles absque rationabili causa te et territorium temporale tui episcopatus diffidaverant et mendia in eodem territorio facere ceperant, inter alia in novitate regiminis dicte ecclesie turbatus et impeditus existebas, nos tempus ad suscipiendum munus consecrationis huiusmodi ad unum primo et deinde ad alium annos dicta auctoritate extendimus et prorogavimus, ita, quod huiusmodi biennio durante munus predictum suscipere nec ad aliquem ex sacris ordinibus promoveri minime tenereris, prout in aliis nostris in forma brevis desuper confectis litteris plenius continetur. Cum autem, sicut nobis nuper exponi fecisti, inter premissa et alia impedimenta angustias (?) etiam illum accesserit, quod bona mense tui episcopatus adeo distracta et alienata ac prestationibus annuis obligata et dimin[ut]a a existant, ut ex eius (!) onera tibi incumbencia decenter ferre non possis, nos ad ea, que ad tue commoditatis augmentum cedere videntur, favorabiliter annuentes te, qui, sicut asseris, de nobili Saxonico (?) ducum genere procreatus et in subdiaconatus ordine constitutus existis, amplioris gratie favore prosequi volentes tuis in hac parte supplicationi-

33 *sicut asseris*: hinter dieser beiläufigen Bemerkung verbirgt sich der Grundsatz der Kurie, bei der Gewährung von Urkunden die „veritas precum“ vorzubehalten, d. h. die Urkunde ist ungültig, wenn der Bittsteller unwahre Behauptungen vorgetragen hat.

34 fol. 661^r: Dispens, 1 Jahr lang die Priester- und Bischofsweihe nicht zu empfangen; fol. 664^v: vollkommener Ablass für alle, die an seiner Primiz teilnehmen, vom 22. 9. 1508. Die Stücke sind ganz formelhaft. Erich wird im zweiten Stück fälschlich *Henricus* genannt; solche Fehler kommen bei italienischen Schreiben öfter vor.

33 Vat. Archiv, Arm. XXXIX vol. 27 fol. 455^{rv} (für Johann) und fol. 465^{rv} (für Erich).

36 „[. . .] a paucis diebus citra certum castrum ad eandem ecclesiam pertinens pro certa notabili summa pecuniarum pignorum tua pecunia redimeres et dicte ecclesie restitueris[. . .]”. Johann hat inzwischen die Diakonatsweihe empfangen.

37 Eubel II, S. 210.

bus inclinati annum ultimo prorogatum huiusmodi usque ad alium annum a fine ipsius ultimi prorogati anni computandum ita, quod interim munus prefatum suscipere et ad superiores ordines promoveri non tenearis, auctoritate apostolica tenore presentium extendimus et prorogamus, non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscumque. Dat. Rome die ultima Ianuarii 1506 anno tertio. Hie. de Carboniano.

Anhang II:

Die Diözese Hildesheim betreffende Stücke in den Registern der *brevia communia* von Innozenz VIII. bis Julius II.

1) 1488 Mai 17

Decano et capitulo ecclesie Hildesmen.

„Cum sicut accepimus”

Arm. XXXIX vol. 20 fol. 69^v

Sollen den Bischof in seinen Schwierigkeiten unterstützen.

2) 1488 Mai 19

Decano et capitulo ecclesie Hildesemen.

„Venerabilis frater Bartoldus”

Arm. XXXIX vol. 20 fol. 72^r

Fordert auf Bitten des ad limina gekommenen Bischofs zum Frieden auf, auch in der Sache des Bodo de Oberge.

3) 1493 April 3

Decano ecclesie sancti Bonifacii Halben. (?) et archidiacono . . . Goslarien. in ecclesia Hildesemen.

„Mittimus”

Brev. Lat. 2 fol. 163^r

Delegationskript in einer Zehntsache zugunsten des Henricus Mankerer.

4) 1506 Januar 31, vgl. oben S. 38

5) 1508 Februar 20

Ioanni Knoke rectori parrochialis ecclesie ville Bochtorpp Hildesemen. dioc.

„Petitionibus tuis”

Arm. XXXIX vol. 26 fol. 299^v

2jähriger Weiheaufschub

6) 1508 März 30

Abbati monasterii sancti Gudehardi Hildesemen.

„Mittimus”

Arm. XXXIX vol. 26 fol. 140^v

Delegationsreskript zugunsten des Konrad, Laien aus Hildesheim.

7) 1508 April 1

Abbati monasterii sancti Gothardi Hildesmen.

„Mittimus”

Arm. XXXIX vol. 26 fol. 224^r

Offenbar dasselbe Stück wie Nr. 6.

8) 1508 April 5

Henrico Vincke rectori parrochialis ecclesie ville Elize Hildesemen.

„Cupientes commodis tuis”

Arm. XXXIX vol. 26 fol. 299^r

2jähriger Weiheaufschub für die genannte Pfarrkirche sowie Kanonikat und Präbende capelle collegiate Beate Marie magne in Cartholio nuncupate sub aula episcopali Hildesmen. consistentis.

9) 1508 November 3, vgl. oben S. 37

10) 1509 Mai 5

Bertoldo Jodem clerico Hildesemen.

„Tuis petitionibus”

Arm. XXXIX vol. 27 fol. 372^r

2jähriger Weiheaufschub

11) 1509 Juni 20

Hildesmen. et Halbarstaden. officialibus vel eorum alteri

„Mittimus”

Arm. XXIX vol. 27 fol. 314^v

Delegationsreskript.

12) 1509 Juni 25, vgl. oben S. 38